
12 Teilnehmervoraussetzungen zum Umschulungsbeginn

An dieser Stelle werden die wichtigsten Voraussetzungen beschrieben, die die Umschüler mit in die Rehabilitationsmaßnahme bringen. Wie bereits im Kapitel 9 dargestellt, wird davon ausgegangen, dass die Berufswahlmotivation der Umschüler sowie die Heterogenität der Rehabilitanden hinsichtlich Alter, Arbeitslosigkeit, schulischer und beruflicher Bildung wesentliche Merkmale der untersuchten Population sind. Neben deskriptiven Angaben zu den biographischen Variablen werden insbesondere verschiedene Gründe für die Berufswahl genauer betrachtet. Die Teilnehmervoraussetzungen werden auch in den folgenden Kapiteln immer wieder in weiterführende Analysen einbezogen, um zu überprüfen, ob unterschiedliche Voraussetzungen mit differentiellen Umschulungsverläufen einhergehen.

12.1 Bildung

Der in Kapitel 10.2.1 dargestellte Bildungsindex nach Winkler (1998), zeigt folgende Verteilung (vgl. Tabelle 12.1): Alle Teilnehmer bis auf einen verfügen mindestens über einen Schulabschluss oder eine Ausbildung. Am häufigsten treten die Kombination Hauptschulabschluss bzw. kein Schulabschluss und Ausbildung sowie die Kombination Realschule (mittlere Reife/Polytechnische Oberschule POS) und Ausbildung auf. Über Abitur mit Hochschulabschluss verfügen zwei Teilnehmer.

Eine wichtige Information ist nicht nur, welches Bildungsniveau die Rehabilitanden bereits erreicht haben, sondern auch, in welchem beruflichen Feld sie vor Beginn der Umschulungsmaßnahme tätig gewesen sind. Wie in Kapitel 10 beschrieben, werden die Berufsfelder hinsichtlich ihrer Ähnlichkeit zum Umschulungsberuf bewertet. Dabei zeigt sich, dass nur wenige Rehabilitanden in einem ähnlichen Berufsfeld bereits Erfahrungen gesammelt haben (vgl. Abbildung 12.1).

Die weitaus größte Gruppe der Umschulungsteilnehmer hat einen Beruf erlernt bzw. in einem Beruf gearbeitet, der keinerlei Ähnlichkeit zu dem neuen Ausbildungsberuf hat (44.1%).

Tabelle 12.1 Bildungsniveau der Stichprobe

Bildung (N=410)	Anzahl	Prozent
kein Schulabschluss & ohne Ausbildung	1	.2
Hauptschulabschluss & ohne Ausbildung	12	2.9
Realschule, mittlere Reife & ohne Ausbildung	16	3.9
Hauptschulabschluss & Ausbildung oder kein Schulabschluss & Ausbildung	183	44.6
Realschule, mittlere Reife & Ausbildung	179	43.7
Abitur & ohne Ausbildung oder mit Ausbildung	17	4.1
Abitur & Hochschulabschluss	2	.5

*Anmerkung: Sonderschulabschluss wurde mit Hauptschulabschluss gleichgesetzt,
Polytechnische Oberschule mit Realschule*

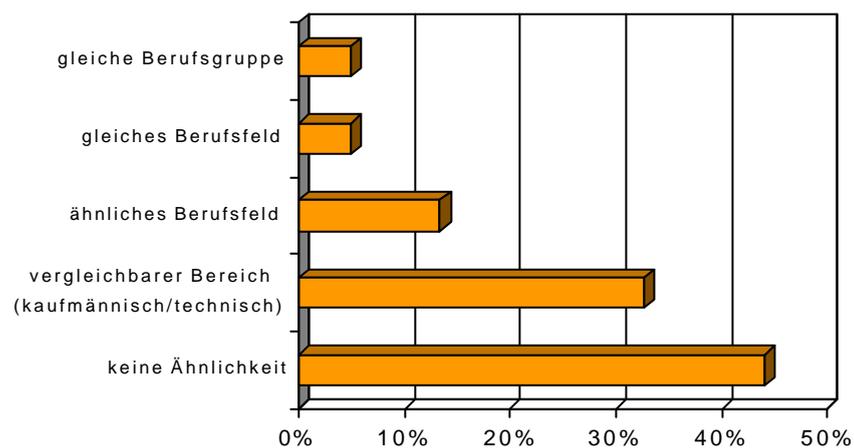


Abbildung 12.1 Ähnlichkeit der beruflichen Erfahrung zum zukünftigen Beruf

12.2 Alter und Arbeitslosigkeit

Die Verteilungen von Alter und Dauer der vorangegangenen Arbeitslosigkeit sind in Abbildung 12.2 dargestellt. Die Angaben wurden zu Beginn der Umschulung erhoben. Das Durchschnittsalter der Stichprobe beträgt $M = 35.24$ Jahre, mit einer Streuung von $SD = 6.45$. Die Mehrzahl der Rehabilitanden (77%) war vor Beginn der Umschulung arbeitslos. Wie Abbildung 12.2 zu entnehmen ist, waren 26.4 Prozent dieser Subgruppe nach eigenen Angaben nicht länger als ein Jahr ohne Arbeit. Der weitaus größte Anteil (35.6%) war zwischen 12 und 24 Monaten arbeitslos.

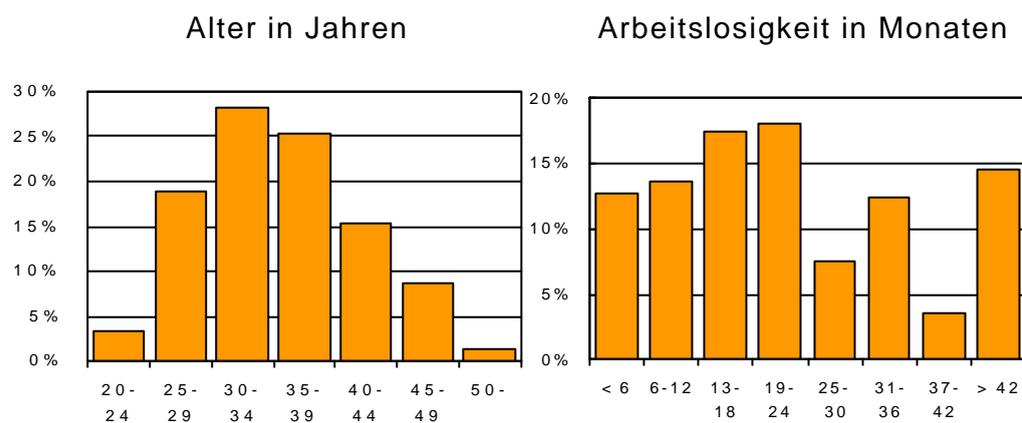


Abbildung 12.2 Alter zu Beginn der Umschulung und Dauer der vorangegangenen Arbeitslosigkeit

12.3 Berufswahlmotivation

Zum ersten Messzeitpunkt wurden die Teilnehmer der Rehabilitationsmaßnahme nach möglichen Gründen für die Wahl der Umschulung befragt. Abbildung

12.3 zeigt die mittleren Angaben der Rehabilitanden pro Item zu Beginn der Umschulung. Es wird deutlich, dass neben dem sicheren Arbeitsplatz vor allem intrinsische Gründe wie Interesse, Spaß und Passung von Beruf und Person als ursächlich für die Wahl des Umschulungsberufes angegeben werden.

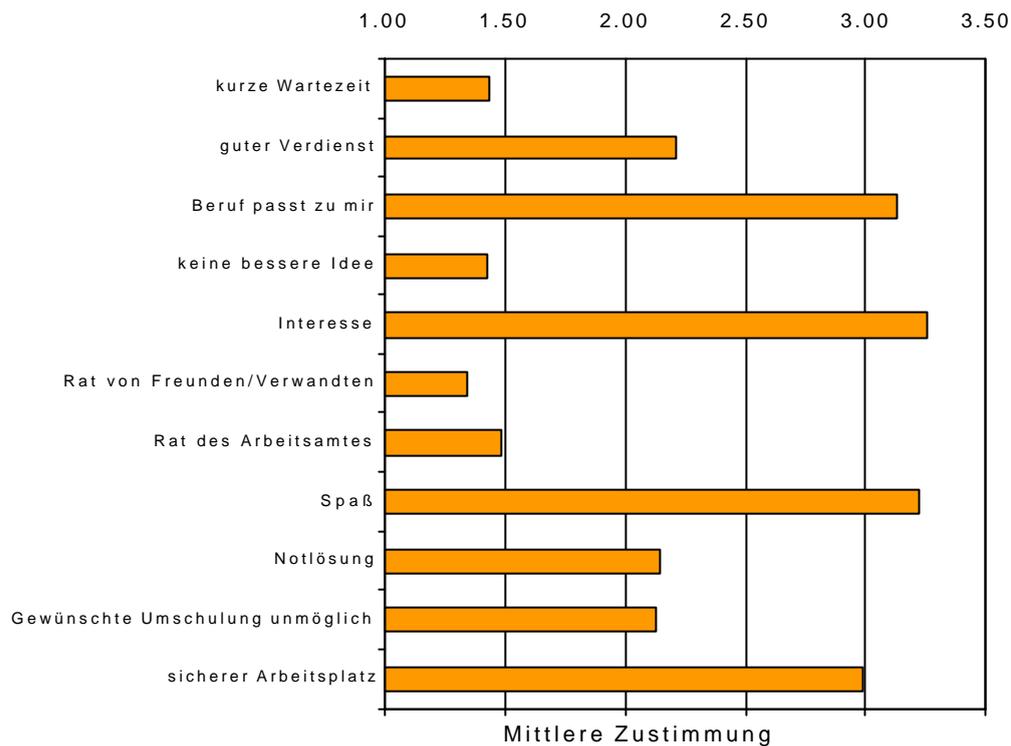


Abbildung 12.3 Gründe der Berufswahl ($N = 439$)

Um zu überprüfen, ob den Items zur Berufswahlmotivation eine systematische Struktur zugrunde liegt, wird eine Faktorenanalyse (PCA) durchgeführt. Die nach dem Kaiserkriterium (Eigenwerte > 1) extrahierten drei Faktoren werden nach einer ersten Sichtung aus theoretischen Gründen auf vier erweitert, da die Teilung eines Faktors, der sowohl intrinsische Gründe der Berufswahl wie Freude und Interesse als auch Gründe wie Verdienst und Sicherheit des Arbeitsplatzes umfasst, aus inhaltlichen Gründen sinnvoll erscheint. Die vierfaktorielle Lösung stimmt also in wesentlichen Zügen mit der dreifaktoriellen Lösung überein,

lediglich die Items eines Faktors werden in der neuen Lösung in zwei Faktoren gesplittet.

Die Eigenwerte der Faktoren betragen 3.74, 1.54, 1.15 und .94; die Varianzaufklärung liegt bei 33.99%, 13.99%, 10.49% und 8.53%. Damit erklären die vier Faktoren insgesamt 67.01% der Varianz. Die extrahierten Faktoren werden orthogonal rotiert (Varimax). Das Kaiser-Meyer-Olkin-Maß für den inneren Zusammenhang der Items liegt bei $KMO = .79$ und ist damit akzeptabel. Die Kommunalitäten der Items liegen zwischen $h^2 = .45$ und $h^2 = .82$ und sind somit sehr zufriedenstellend. Insgesamt ziehen die Faktoren recht hohe Ladungen auf sich: Kein Item weist Ladungen $a \geq .50$ auf. Für die gewählte Faktorenlösung spricht ferner, dass Doppelladungen von $a \geq .45$ nicht auftreten (vgl. Tabelle 12.2).

Tabelle 12.2 Rotierte Faktorenlösung der Berufswahlmotivation

	Item-Nr.	h^2	Faktorladungen			
			1	2	3	4
Beruf passt zu mir	7	0.720	.837	-.130	.041	-.026
Beruf macht Spaß	2	0.765	.808	-.184	.266	-.085
Beruf interessiert mich	5	0.752	.794	-.287	.130	-.149
Gewünschter Beruf nicht möglich	10	0.812	-.210	.876	-.001	.010
Lieber anderen Beruf	11	0.824	-.246	.873	.038	.010
Drängen des Arbeitsamtberaters	3	0.504	-.213	.524	-.198	.380
Guter Verdienst	8	0.717	.034	.002	.843	.069
Sicherer Arbeitsplatz	1	0.653	.326	-.039	.735	-.068
Rat von Freunden/Verwandten	4	0.646	.017	-.213	.233	.739
Nichts anderes eingefallen	6	0.536	-.206	.234	-.150	.645
Nicht so lange auf anderen Platz warten	9	0.447	-.017	.440	-.048	.501
Varianzbindung nach Rotation in %			20.769	20.286	13.259	12.696

Inhaltlich spiegelt der erste Faktor vor allem intrinsisch motivierte Beweggründe für die Berufswahl wider. Items, die Interesse, Spaß und die Überzeugung, dass der Beruf zur eigenen Person passt, ansprechen, laden auf diesem Faktor, der

„intrinsisch motivierte Berufswahl“ genannt wird. Der zweite Faktor („unerfüllter Berufswunsch“) enthält Items, die verdeutlichen, dass Interesse an einem Beruf zwar vorhanden ist, dieses Interesse jedoch nicht umgesetzt werden konnte und die Entscheidung für den Umschulungsberuf nur „zweite Wahl“ ist. Dazu kommt der Einfluss der Beratung durch das Arbeitsamt. Der dritte Faktor schließlich enthält nur zwei Items, die beide Rahmenbedingungen beinhalten: einen sicheren Arbeitsplatz und einen guten Verdienst. Der dritte Faktor wird somit als „sicherheitsmotivierter Berufswahl“ bezeichnet. Auf den letzten Faktor, der „unmotivierter Berufswahl“ genannt wird, laden Items, die nicht vorhandene Motivation widerspiegeln: Das Item: *„Weil mir nichts besseres eingefallen ist.“* hat mit $a = .74$ die höchste Ladung auf diesem Faktor. Das Item *„Weil ich nicht so lange auf einen anderen Platz warten wollte.“* lädt mit $a = .50$ nur schwach auf dem vierten Faktor und zeigt zudem eine fast gleich hohe Ladung auf dem Faktor „unerfüllter Berufswunsch“.

Die Korrelationen der aufgrund der Faktorenanalyse gebildeten Skalen zeigen, dass die Zusammenhänge zwischen den Skalen zum Teil nicht unerheblich sind (vgl. Tabelle 12.3). Es ist daher fraglich, ob die Annahme orthogonaler Faktoren (VARIMAX-Rotation) angemessen ist (Kleine, 1999; Kline, 1994). Um zu überprüfen, ob die Faktorenstruktur auch bei korrelierenden Faktoren aufrechterhalten werden kann, wird eine weitere Hauptkomponentenanalyse mit obliquen Rotation (DIRECT OBLIMIN) durchgeführt. Faktormuster- und Faktorstrukturmatrix (siehe Anhang) zeigen deutlich, dass die auf der orthogonalen Lösung beruhende inhaltliche Interpretation beibehalten werden kann.

Die Überprüfung der internen Konsistenz zeigt, dass die Reliabilitäten nur für die Subskalen „intrinsisch motivierter Berufswahl“ ($\alpha = .82$) und „unerfüllter Berufswunsch“ ($\alpha = .78$) zufriedenstellend sind. Die interne Konsistenz für die Subskala „sicherheitsmotivierter Berufswahl“ liegt bei $\alpha = .54$, was auf die geringe Itemzahl (zwei) zurückgeführt werden kann. Die Skala „unmotivierter Berufs-

wahl“ hat keine zufriedenstellende Reliabilität ($\alpha = .39$) und wird daher nicht in weitere Analysen einbezogen.

Tabelle 12.3 Korrelationen der Subskalen Berufswahl

<i>N</i> = 439	Unerfüllter Berufswunsch	Intrinsische Berufswahl	Sicherheitso. Berufswahl	Unmotivierte Berufswahl
Unerfüllt	1.000			
Intrinsisch	-.473**	1.000		
Sicherheit	-.147**	.377**	1.000	
Unmotiviert	.327**	-.263**	-.031	1.000

Anmerkung: ** $p < .01$

In einem weiteren Schritt soll überprüft werden, ob die Berufswahlmotivation von anderen im Rahmen der Studie erfassten motivationalen Konzepten zu diskriminieren ist. Dazu wird eine Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse, Varimax-Rotation, Abbruchkriterium: Scree-Test, Eigenwerte > 1) durchgeführt. Tabelle 12.4 zeigt die Ergebnisse dieser Faktorenanalyse.

Der Scree-Test legt eine dreifaktorielle Lösung nahe, die sich gut interpretieren lässt. Der erste Faktor repräsentiert vor allem Persönlichkeitskonstrukte auf Trait-Ebene. Lediglich die umschulungsorientierte Selbstwirksamkeitserwartung stellt kein stabiles Persönlichkeitsmerkmal dar, lädt auch etwas geringer auf diesem Faktor. Der zweite Faktor umfasst momentane Einschätzungen der eigenen Motivation, Freude und Interesse am Thema, die Bereitschaft, sich auch zusätzlich mit den Inhalten der Umschulung auseinander zu setzen und die Intention, sich in der nächsten Zeit voll und ganz auf die Umschulung zu konzentrieren. Die unterschiedlichen Motivationen der Berufswahl schließlich bilden den dritten Faktor. Da keine weiteren Variablen hoch auf diesem Faktor laden, kann dies als Hinweis auf die diskriminante Validität der Berufswahlmotivation gewertet werden.

Tabelle 12.4 Faktorenanalyse auf Skalenebene zur Einordnung der Berufswahl-
motivation in den motivationalen Kontext

	Komponente		
	1	2	3
Generelle Selbstwirksamkeit	.834		
Furcht vor Misserfolg	-.807		
Hoffnung auf Erfolg	.764	.333	
Umschulungsorientierte Selbstwirksamkeit	.570		.390
Intention		.830	
Intrinsische Motivation und Interesse		.764	
Lernfreude	.304	.732	
Intrinsische Berufswahl			.794
Unerfüllter Berufswunsch			-.700
Sicherheitsorientierte Berufswahl			.628

Anmerkung: nur Ladungen > .30

12.4 Zusammenhänge zwischen den Voraussetzungsindikatoren

Betrachtet man die Korrelationen zwischen den in Tabelle 12.5 dargestellten Merkmalen, wird deutlich, dass kaum Zusammenhänge zwischen ihnen bestehen. So geht ein hohes Bildungsniveau lediglich mit geringem Vorwissen einher. Dieser Zusammenhang kommt vermutlich dadurch zustande, dass im Berliner Berufsförderungswerk in erster Linie Umschulungen in Ausbildungsberufen angeboten werden, die lediglich Haupt- bzw. Realschulabschluss voraussetzen und sich deshalb dort auch nur wenige Teilnehmer mit höherer Bildung finden. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Umschüler mit hoher Vorbildung auch noch einen dem Umschulungsberuf ähnlichen Beruf ausgeübt hat, ist damit gering. Ein hohes Vorwissen geht mit einer eher intrinsisch orientierten Berufswahlmotivation einher, das heißt, wer bereits vor der Rehabilitation in einem Beruf gearbeitet hat, der dem Ausbildungsberuf ähnlich ist, entscheidet sich in erster Linie aus Interesse und Freude an der Tätigkeit für den neuen Beruf. Wer hingegen lange arbeitslos war, scheint seinen eigentlichen Berufswunsch oftmals nicht umsetzen

zu können. Allerdings ist der Zusammenhang sehr schwach ausgeprägt. Substantielle Zusammenhänge zeigen sich zwischen den drei Skalen der Berufswahlmotivation, insbesondere zwischen den Skalen intrinsisch orientierte Berufswahl und unerfüllter Berufswunsch.

Tabelle 12.5 Korrelationsmatrix der Voraussetzungen zum Umschulungsbeginn

<i>N</i> = 411	Bild	Alt	Arb	Unerf	Intrin	Sich	Vorw
Bildung	1.000						
Alter	-.023	1.000					
Arbeitslosigkeit	.001	.003	1.000				
Unerfüllter Berufswunsch	-.024	.030	.100*	1.000			
Intrinsische Berufswahl	.032	-.080	-.055	-.485**	1.000		
Sicherheitsorientierte Berufswahl	.034	-.081	-.006	-.141**	.352**	1.000	
Vorwissen	-.125*	.082	.024	-.047	.188**	.032	1.000

Anmerkung: ** $p < .01$, * $p < .05$

12.5 Zusammenfassung und Diskussion

Von den betrachteten Voraussetzungen scheinen die stichprobentypischen Merkmale wie Alter und Arbeitslosigkeit eine eher geringe Rolle zu spielen: Weder Alter noch Arbeitslosigkeit stehen in deutlichem Zusammenhang mit Motivation, Zufriedenheit mit der Umschulung oder Leistung, wie in der Literatur vermutet wird. Die Analyse der Berufswahlmotivation ergibt die Faktoren intrinsisch motivierte, unmotiviert und sicherheitsorientierte Berufswahl sowie unerfüllte Berufswünsche. Auch diese weisen jedoch keine substantiellen Beziehungen zu anderen Personenmerkmalen auf. In den folgenden Kapiteln werden die Teilnehmervoraussetzungen immer wieder in die Analysen einbezogen, um zu prüfen, ob sie bedeutende Prädiktoren für den erfolgreichen Verlauf der Umschulungsmaßnahme sind. Als ein Indikator für eine erfolgreiche Rehabilitation ist die Beendigung der Umschulung definiert worden. Im nächsten Kapitel wird daher zunächst die Problematik des Umschulungsabbruchs untersucht.

